

|

Der leidende Erlöser

Seine **7 Aussprüche** am Kreuz

|

Ernst-August Bremicker

Beröa-Verlag
Postfach
CH-8038 Zürich
www.beroea.ch

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten **Elberfelder-Übersetzung** (Edition CSV Hückeswagen) entnommen.

Die Gedichte sind den Liederbüchern **Geistliche Lieder** (Beröa-Verlag) oder **Komm, sing dem Herrn** entnommen.

© Beröa-Verlag Zürich 2021

Umschlag: Formid' graphic design, Ollon

Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN 978-3-03811-108-5

408

— Inhalt

– Sieben Aussprüche des Erlösers	7
Teil 1: Einleitende Gedanken	9
– Sechs Stunden am Kreuz	10
– Empfindungen und Worte	11
– Kreuzigung	12
– Nähe und Abstand	13
– Letzte Worte	16
– Sieben Aussprüche	17
– Verstehen, bewundern, lernen	21
Teil 2: Die sieben Aussprüche im Einzelnen	25
– Erster Ausspruch	26
– Zweiter Ausspruch	35
– Dritter Ausspruch	47
– Vierter Ausspruch	55
– Fünfter Ausspruch	69
– Sechster Ausspruch	74
– Siebter Ausspruch	83
– Schluss	91

— Sieben Aussprüche des Erlösers

Ein Vergleich der vier Evangelien zeigt, dass der Herr Jesus, während Er am Kreuz hing, siebenmal gesprochen hat. Zumindest hat es dem Geist Gottes gut geschienen, genau sieben Aussprüche in der Bibel festzuhalten. Es ist der Mühe wert, sich mit diesen sieben Äusserungen näher zu befassen. Wir tun es mit der gebotenen Vorsicht, aber auch mit Anbetung und Bewunderung im Herzen. Wir werden sehen, dass sie ein weites Feld abdecken und uns den Herrn und sein Erlösungswerk grösser werden lassen.

Im ersten Teil dieser Broschüre wollen wir uns mit einigen einleitenden und übergeordneten Gedanken beschäftigen. Im zweiten Teil schauen wir dann die einzelnen Aussprüche genauer an.

|
Teil 1

Einleitende Gedanken

|

— Sechs Stunden am Kreuz

Wir wissen aus den Berichten der Evangelien, dass der Herr etwa sechs Stunden am Kreuz hing (nach unserer Zeitrechnung von 9 Uhr vormittags bis 15 Uhr nachmittags). Diese sechs Stunden teilen sich in zweimal drei Stunden. In den ersten drei Stunden litt Er unter den Qualen der brutalen Kreuzigung. Er hatte furchtbare permanente körperliche Schmerzen und quälenden Durst. Er litt unter dem Hohn und dem Spott der Menschen, für die seine Kreuzigung ein Schauspiel war (Lk 23,48). Es schmerzte Ihn auch, dass Ihn seine Freunde und die, die Ihm nahestanden, verlassen hatten.

Am Ende der ersten drei Stunden kam eine grosse Finsternis. Sie dauerte drei Stunden. Auch in dieser Zeit ertrug der Herr körperliche Schmerzen, aber Er litt vor allem deshalb, weil Gott Ihn verliess. Der Grund dafür war die Sünde, die Gott an Ihm richtete, und unsere Sünden, mit denen Er dort als unser Stellvertreter beladen war. Wir sprechen deshalb zu Recht von den *sühnenden Leiden* des Heilands. Sie beschränken sich auf die drei Stunden der Finsternis. Weder vorher noch nachher hat der Herr in diesem Sinn für Sünden gelitten. Die sühnen-

den Leiden waren notwendig, um das Problem der Sünde (als böses Prinzip) und der Sünden (die bösen Taten) zu lösen und den Weg zu Gott freizumachen.

— Empfindungen und Worte

Was der Herr Jesus in den sechs Stunden am Kreuz innerlich verspürt hat, können wir nur anbetend bewundern. Die Psalmen geben uns einen gewissen Eindruck von seinen Empfindungen. Vordergründig sprechen sie an vielen Stellen prophetisch von dem, was der gläubende Überrest während der zukünftigen grossen Drangsal empfinden wird. Zugleich geben sie uns einen tiefen Einblick in das, was unser Herr in seiner grossen Not am Kreuz erduldet hat – sowohl in den ersten drei Stunden als auch in den folgenden Stunden der Finsternis. Mit Ausnahme seines Schreis «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» hat der Herr seine Gefühle – so wie sie in den Psalmen berichtet werden – nicht nach aussen getragen. Er hat seine Empfindungen nicht mit ungläubigen Menschen geteilt. Doch die wenigen Worte, die Er ausgesprochen hat, haben eine tiefe Bedeutung für jeden, der sie hört.

— Kreuzigung

Bevor uns die erste Aussage unseres Herrn mitgeteilt wird, berichtet uns der Evangelist Lukas mit schlichten Worten, dass Er gekreuzigt wurde:

Als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, den einen auf der rechten, den anderen auf der linken Seite.

– Lukas 23,33 –

Es sind nur wenige Worte, mit denen eine grausame und unfassbare Handlung geschildert wird. Menschen wagen es, Jesus Christus, den Sohn Gottes, zu kreuzigen. Juden und Römer sind gleichermaßen schuldig an der grössten Ungerechtigkeit, die die Erde je gesehen hat (Apg 4,27). Das Todesurteil des römischen Richters wird manchmal als Justizirrtum bezeichnet. Doch es ist viel mehr als das. Pilatus irrte nicht, sondern überlieferte den König der Juden mit der festen Überzeugung seiner Unschuld zum Tod am Kreuz.

Die Kreuzigung war eine äusserst brutale Todesart. Auf diese Weise wurden im Römischen Reich alle Menschen ohne römisches Bürgerecht, namentlich aufständische Sklaven, hingerichtet.

Anders als bei der Strafe des Erhängens sollte die Kreuzigung die Todesqual möglichst verlängern. Dazu wurde der Verurteilte an einen aufrechten Pfahl (mit oder ohne Querbalken) gefesselt oder genagelt. Gekreuzigte erlitten furchtbare Schmerzen, hatten permanente Atemnot und quälenden Durst. Hinzu kam die Unmöglichkeit, sich zu bewegen, was die Marter noch erhöhte. Wir können uns vorstellen, dass es unter diesen grausamen Bedingungen Mühe bereitete, überhaupt zu sprechen. Dennoch hat unser Herr gesprochen. Seine Worte waren völlig anders als das, was sonst von einem Kreuz herab zu hören war. Wo Gekreuzigte fluchten und schimpften, kamen aus dem Mund des Heilands völlig andere Worte.

*Herr, welche Worte voller Güte
sprach noch am Kreuz dein heiliger Mund!
Ja, dass Du Gottes Sohn auf Erden,
ward herrlich selbst am Fluchholz kund.*

— Nähe und Abstand

Wenn wir mit unserem Herrn am Kreuz beschäftigt sind, tun wir es mit einer inneren Haltung, die einerseits von *Nähe* und andererseits von *Abstand* geprägt ist.

- a) Wenn es um die ersten drei Stunden am Kreuz geht, werden wir ausdrücklich aufgefordert, genau hinzusehen:

**Betrachtet den, der so grossen
Widerspruch von den Sündern
gegen sich erduldet hat, damit
ihr nicht ermüdet, indem ihr
in euren Seelen ermattet.**

– Hebräer 12,3 –

Das Wort «betrachten» bedeutet nicht flüchtig hinschauen und sich dann einer anderen Sache zuwenden. Nein, es geht darum, aufmerksam, nachhaltig und nachdenklich hinzuschauen. Wir sollen Fleiss anwenden und mit Sorgfalt nach Golgatha schauen. Den Widerspruch von den Sündern hat der Herr vor allem in den ersten drei Stunden am Kreuz erduldet. Das gilt es, aufmerksam und intensiv zu betrachten. Zum einen wird uns diese Betrachtung den Herrn Jesus grösser machen. Zum anderen wird es eine Wirkung auf unser Leben haben: Seine sanftmütige «Lammesart» wird uns prägen.

- b) Wenn es um die drei Stunden der Finsternis geht, gilt es, inneren Abstand zu halten. Wir

denken an die Worte, die Mose hörte, als er sich dem brennenden Dornbusch in der Wüste näherte.

**Tritt nicht näher herzu! Zieh deine
Schuhe aus von deinen Füßen,
denn der Ort, auf dem du stehst,
ist heiliger Boden.**

– 2. Mose 3,5 –

Der brennende Dornbusch erinnert an Golgatha, als der Heiland im Feuer des göttlichen Gerichts stand, und zwar für das, was Er nicht getan hatte. Was dort geschah, können wir nicht verstehen. Deshalb ist ein gebührender Abstand erforderlich. Das gilt besonders, wenn wir über das zentrale Wort unseres Herrn «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» nachdenken. Das, was in den ersten drei Stunden stattfand, können wir als Menschen zumindest ein wenig nachempfinden. Was jedoch in den Stunden der Finsternis geschah, können wir nicht einmal erahnen. Wir können nur mit dem nötigen Abstand darüber nachdenken und dabei unseren Erlöser bewundern und anbeten.

Wir denken auch daran, was den Israeliten gesagt wurde, als die Bundeslade (ein Bild

des Herrn Jesus als ewiger Gott und wahrer Mensch) vor ihnen durch den Jordan (ein Bild des Todes) zog:

Zwischen euch und ihr soll eine Entfernung von etwa zweitausend Ellen an Mass sein. Ihr sollt ihr nicht nahe kommen.

– Josua 3,4 –

— Letzte Worte

Unser Herr hat in seinem Leben oft gesprochen. Die Evangelien teilen uns kurze Aussagen mit, die Er gemacht hat. Sie berichten über längere Reden, die Er gehalten hat. Er sprach mit seinem Vater. Er redete zu seinen Jüngern. Er hatte Worte des Trostes und der Rettung für leidende und verlorene Menschen. Er sprach Worte der Gnade zu Menschen in Not. Er überführte seine Feinde und brachte sie so zum Schweigen. Jedes Wort, das der Herr Jesus gesprochen hat, entsprang der völligen Gemeinschaft mit seinem Vater (Joh 3,34; 8,38; 14,10). Alle seine Worte haben einen grossen Wert. Bei seinen Mitteilungen dürfen wir gedanklich keine Wertung vornehmen. Dennoch erkennen wir Unterschiede. Wenn wir beispiels-

weise die Bergpredigt (Mt 5 – 7) mit seinem Gebet zu seinem Vater (Joh 17) vergleichen, bemerken wir das sofort.

Das trifft auch auf die sieben Aussprüche am Kreuz zu. Sie haben eine grosse Tiefe und enthalten wichtige Belehrungen. Sie beeindruckten uns insbesondere vor dem Hintergrund, vor dem sie gesprochen wurden. Es sind die letzten Worte, bevor der Herr Jesus sein Leben in den Tod gab. Letzte Worte eines Menschen bleiben häufig in besonderer Erinnerung und haben einen hohen Wert. Deshalb lohnt es sich, jede einzelne Aussage unter Gebet sorgfältig zu überdenken. Jeder Ausspruch gleicht einem geistlichen Vermächtnis unseres Heilands.

— Sieben Aussprüche

Es ist nicht ohne Bedeutung, dass die Evangelien von genau sieben Aussagen berichten. Die Zahl Sieben deutet in der Bibel oft auf etwas hin, was vollkommen ist. Es gibt zum Beispiel die sieben Tage der Schöpfung, die sieben Feste des HERRN, die sieben Gleichnisse in Matthäus 13, die sieben Briefe an sieben örtliche Versammlungen in Offenbarung 2 und 3. Wenn wir die sieben Aussagen unseres Herrn am Kreuz zusammen vor

Augen haben, ergeben sie ein wunderbares Bild. Ein Vergleich der vier Evangelien zeigt, dass Er sie mit grosser Wahrscheinlichkeit in folgender Reihenfolge ausgesprochen hat:

- 1) **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!** Lk 23,34
- 2) **Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.** Lk 23,43
- 3) **Frau, siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter!** Joh 19,26.27
- 4) **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** Mt 27,46
Mk 15,34
- 5) **Mich dürstet!** Joh 19,28
- 6) **Es ist vollbracht!** Joh 19,30
- 7) **Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!** Lk 23,46

Wenn wir diese sieben Aussprüche insgesamt auf uns wirken lassen, können wir einige grundsätzliche Überlegungen anstellen:

- **Wer hat sie gesprochen?** Es ist der Mensch gewordene Sohn Gottes, der redet. Dennoch steht Er hier nicht so sehr in seiner Würde als

ewiger Gott vor uns, denn Gott kann nicht sterben. Wir sehen Ihn vielmehr als den vollkommenen Menschen Jesus Christus – den *einen* Mittler zwischen Gott und Menschen. Es ist der leidende Sohn des Menschen, der im Begriff steht, sein Leben als Lösegeld zu geben. Nie hat ein Mensch so gelitten wie Er. Nie ist ein Mensch so gestorben wie Er. Nie hat ein Mensch unmittelbar vor seinem Tod so geredet wie Er. Unser Herr bleibt einzigartig und unvergleichlich.

- **An wen sind sie gerichtet?** Die Adressaten der Aussprüche sind völlig unterschiedlich. Das erste und das letzte Wort richtet der Herr Jesus an seinen Vater, mit dem Er immer in völliger Übereinstimmung war. Das zentrale Wort in der Mitte ist sein Notschrei zu seinem Gott, der Ihn in den Stunden der Finsternis verliess. In seinem zweiten Ausspruch wendet sich der Heiland an einen Sünder, der kurz vor seinem eigenen Tod in grosse Seelennot kommt und sich zum Retter wendet. Das dritte Wort ist für seine Mutter und für seinen Jünger Johannes bestimmt. Die fünfte und die sechste Aussage haben keine direkte Ansprechperson.
- **Welchen Charakter haben sie?** Die Unterschiede liegen auf der Hand. Es sind Gebete, Bitten

und Zusagen. Es handelt sich um einen Not-schrei und um einen Siegesruf.

- Der erste Ausspruch ist ein Wort der **Vergebung** für seine Feinde.
 - Der zweite Ausspruch ist ein Wort der **Rettung** für einen Sünder in Not.
 - Der dritte Ausspruch ist ein Wort **liebvoller Zuneigung** für seine Mutter.
 - Der vierte und zentrale Ausspruch ist ein Wort grösster **seelischer Not**.
 - Der fünfte Ausspruch ist ein Wort des **Wunsches**, die Schriften zu erfüllen.
 - Der sechste Ausspruch ist ein Wort des **Sieges** nach vollbrachtem Werk.
 - Der siebte Ausspruch ist ein Wort des vollkommenen **Vertrauens** in seinen Vater.
- **Wann sind sie gesprochen worden?** Die ersten drei Aussagen hören wir mit grosser Wahrscheinlichkeit in den ersten drei Stunden am Kreuz. Die letzten drei Aussagen wurden unmittelbar nach den Stunden der Finsternis gesprochen. Das zentrale Wort rief Er am Ende der drei Stunden der Finsternis. Das teilt die sieben Aussagen in drei Gruppen und gibt

dem Ausspruch in der Mitte – dem Notschrei unseres Herrn an seinen Gott – einen ganz besonderen Platz.

- **Wer berichtet darüber?** Es fällt auf, dass jeder Evangelist mindestens eine Aussage unseres Herrn wiedergibt – und zwar in Übereinstimmung mit dem Charakter des jeweiligen Evangeliums. Wir werden das noch genauer sehen. Bedeutsam ist erneut der Ausruf in der Mitte. Er wird als Einziger von zwei Evangelisten (Matthäus und Markus) berichtet. Diese Doppelung betont ebenfalls den besonderen Platz dieses Ausspruchs.

– Verstehen, bewundern, lernen

In seinem Sühnungswerk und in den damit verbundenen sühnenden Leiden steht der Herr Jesus einzigartig und unvergleichlich vor uns! Dieses Werk hat Er für uns getan. Niemand kann Ihm darin nachfolgen.

Es hat ja Christus *einmal* für Sündengelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe.

– 1. Petrus 3,18 –

Wir können unmöglich verstehen, was diese Leiden und dieser Tod für Ihn bedeutete. Wir sind auch nicht in der Lage, diesen Weg zu gehen. Wollte Ihm jemand darin folgen, es würde den ewigen Tod für ihn bedeuten. Wir können unserem Heiland nur dafür danken und Ihn anbeten.

*Niemand kann es nachempfinden,
nicht beschreiben noch ergründen
deine Leiden ohne Zahl.
Finsternis hat Dich umnachtet:
Gottes Sohn, Du hast geschmachtet
einsam dort am Kreuzespfahl.*

Wenn es hingegen um seine Leiden in den ersten drei Stunden am Kreuz geht, hat Christus uns darin ein Beispiel gegeben:

Hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, damit ihr seinen Fussstapfen nachfolgt; der keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Mund gefunden, der, gescholten, nicht widerspricht, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet.

– 1. Petrus 2,21-23 –

Natürlich bewundern wir unseren Herrn auch in diesen Leiden. Nie hat ein Mensch so gelitten wie Er. Nie ist ein Mensch so misshandelt und gequält worden wie Er – körperlich und seelisch. Nie war ein Mensch so duldsam in den Leiden wie Er. Doch wir wollen nicht vergessen, dass Er auch litt, um uns ein Beispiel zu geben. Seine Fussspuren sind deutlich sichtbar, so dass wir aufgefordert werden, darin zu folgen.

*Herr Jesus, lehr uns leiden, wie Du littest,
nicht widersprechen, wie auch Du nicht schaltst.
Herr, lehr uns kämpfen, wie Du betend strittest,
dem Feind vergelten, wie Du ihm vergaltst.
Wie gibt die Hoffnung, bald bei Dir zu sein,
uns neuen Mut, die Leiden für Dich nicht zu scheun!*

Wenn wir nun die Aussprüche des Herrn am Kreuz auf uns einwirken lassen, werden wir besonders aus den ersten drei Aussagen eine praktische Anwendung auf uns machen können. Das betrifft das Gebet für seine Feinde, sein Wort der guten Botschaft an einen bußfertigen Sünder und seine Aufforderung der Fürsorge an seinen Jünger.

|
Teil 2

Die sieben Aussprüche im Einzelnen

|

— Erster Ausspruch

**Vater, vergib ihnen,
denn sie wissen nicht,
was sie tun!**

– Lukas 23,34 –

Worte der Gnade

Mit Recht ist gesagt worden, dass die ersten beiden Aussprüche unseres Herrn am Kreuz Worte der Gnade beinhalten: zuerst in einem Gebet zum Vater und dann in einer Zusage an den bußbereiten Verbrecher. Im ersten Ausspruch wendet sich der leidende Christus mit einer Bitte an seinen Vater. Die Nutzniesser davon sind gerade die Menschen, die Ihn so furchtbar misshandelten, quälten und verspotteten. Einmal wird Er den Gesetzlosen mit dem «Hauch seines Mundes» vernichten (2. Thes 2,8). Das wäre auch hier möglich gewesen. Der Herr benötigte dafür nicht einmal die zwölf Legionen Engel, die der Vater Ihm hätte stellen können

(Mt 26,53). Nein, Er hätte die Feinde mit einem einzigen Wort vernichten können (Joh 18,6). Doch Er tat es nicht. Vielmehr bittet Er um Gnade für sie.

Nicht umsonst ist es gerade der Evangelist Lukas, der diese Worte der Gnade wiedergibt. Lukas zeigt uns den Herrn Jesus als den Sohn des Menschen, als den einen Mittler zwischen Gott und Menschen (1. Tim 2,5). In Ihm ist die Gnade Gottes erschienen, «Heil bringend für alle Menschen» (Tit 2,11). Deshalb gibt es im Lukas-Evangelium Begebenheiten, die wir in den übrigen Evangelien nicht finden. Dazu zählen z. B. die Geschichte des barmherzigen Samariters (Lk 10), die Begebenheit über den verlorenen Sohn (Lk 15) und die Bekehrung von Zachäus (Lk 19). Auch die Rettung des Räubers am Kreuz berichtet nur Lukas. Aus diesem Grund teilt auch ausgerechnet Lukas dieses Gebet unseres Herrn am Kreuz mit, weil es besonders mit der göttlichen Gnade zu tun hat.

Die Anrede

Wie so oft in seinem Leben wendet sich der Herr an den Vater. Er redet Ihn nicht als «Gott», son-